





# Der erste Tag der Weltwirtschaftskonferenz.

## Warum Wirtschaftskrise nach dem Weltkrieg.

eine Stadt für sich. Die Häuser hinter den Landungsbrücken der (verschlehten) Dampfschiffahrtsgesellschaften mit Lagerhäusern, Geschäftsgebäuden und Fabriken haben ganz europäischen Stil. Hier liegen die Seidenwebereien und Webereien, die wieder Bedeutung erlangt haben. Auch die Häfen, die in der Umgebung der Stadt in großem Maße angebaut werden, gehen von hier aus in gelagertem Zustande, wie unser Sauertraut, in den innerchinesischen Handel. Im Handel des Hafens sind vor allem der Transit roher Häute, die aus Norden und Osten kommen, und die Baumwolle aus Hupe von Bedeutung.

Drunten in der Stadt muß sich in ruhigen Zeiten ein buntes Leben drängen. Die Wirren hatten aber 1913 die friedlichen Bürger vertrieben. Die guten Geschäfte waren geschlossen. Die Soldaten, geklumpfte, schmutzige Wesen mit der alten Poptracht oder halbwegs herabfallendem Haar, hinarbeiteten auf den Straßen. Vor dem Namen des Kaisers stand die Wache im Gewehr, und das fünfstreifige neue Reichsbanner flatterte im Winde. Noch waren auf dem Platz davor die Spuren der Einrichtungen nicht völlig verschwunden, durch die der Verteidiger der Stadt die Bevölkerung gefügig machen wollte. Granatrichter, zerbrochene Säulen, frische Soldatengräber, in denen Straßenhunde wühlten, boten das häßliche Bild halbvollendeter Verwüstung, in der nur hier und dort das schwache Ansehen beginnender Ordnung zu bemerken war.

Im Osten der heute bewohnten Stadt liegen die alten Trümmerfelder, die Mauern der Wandfestung und die Fundamente und Mauern der alten Kaiserstadt, die in den Kämpfen mit den Taipingrebelln 1864 vollkommen zerstört worden sind. Das heutige Nanjing ist eigentlich eine neue Gründung in dem alten Mauerring auf dem Terrain der alten Kaiserstadt. Noch ragen die Mauern empor, die einst die verbotene Stadt umschloßen, noch überspannen Marmorbrücken die Kanäle, aber die Paläste sind bis auf die Grundmauern vernichtet, zerstört in bewundernswürdiger Vollkommenheit. In dem alten Palast der Mingkaiser hatte der Führer der Taiping seine Residenz errichtet, um hier an historischer Stätte eine neue Herrschaft zu gründen. In den furchtbaren Kämpfen in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts wurden die Blüte und der Glanz der alten Stadt geknickt und die Bevölkerung größtenteils niedergemacht. Bei dem dramatischen Untergang der Rebellen wurde alles, was sich noch erhalten hatte, so gut wie vollkommen vernichtet. Mit der alten Stadt sank auch ihr Wahrzeichen, der weltberühmte Vorsehlenturm, in Trümmer. Ein Haufen glatter Tonfischerbecken bezeichnet seine Stätte, und das alte Bronzepad liegt irgendwo umgestürzt im Gelände.

Verwüstung und Trümmer sind das Leitmotiv in der Landschaft von Nanjing. Die Verwüstung scheint hier ihr Hauptquartier aufgeschlagen zu haben. Aber die Schladichten, die hier toben, und die Kämpfe, die sich immer wieder hierher zu ziehen scheinen, sind ein Zeichen des Lebens und des Wachstums von neuen Formen des bürgerlichen und politischen Lebens. Wenn die Gunst der Lage Nanjing zum Tummelplatz militärischer Gewitter gemacht hat, wird sie der Stadt in friedlichen Zeiten wieder zu neuem Glanze verhelfen.

Genf, 4. Mai. Die Weltwirtschaftskonferenz wurde heute vormittag 11.45 Uhr mit einer Rede Theunis' eröffnet, der ein Gremium von Vertretern des gesamten Wirtschaftslebens begrüßte. Ein Gremium, von dem man mit seinen Vertretern aus 47 Ländern einschließlich der Vereinigten Staaten, Rußland und der Türkei wohl sagen könne, daß es bis heute noch keine derartige Versammlung zur Prüfung des gesamten Weltwirtschaftsprogramms gegeben habe. Im ersten Teil seiner Rede gab Präsident Theunis eine allgemein gehaltene Beschreibung des Programms der Weltwirtschaftskonferenz und im zweiten Teil eine Reihe von Vorschlägen für das Arbeitsverfahren der Konferenz bekannt, wobei er vor Ueberfälligkeit, aber auch vor Verschleppung der Arbeiten warnte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Ereignisse der ersten Weltwirtschaftskonferenz den Boden für den Erfolg weiterer Weltwirtschaftskonferenzen vorbereiten werden.

Bei fast vollständiger Teilnahme der Delegierten begann heute nachmittag die Weltwirtschaftskonferenz mit der allgemeinen Aussprache über die Ursachen der nach dem Kriege bestehenden Wirtschaftskrise und die Mittel zu ihrer Ueberwindung. Die Aussprache wurde eröffnet durch einen langen wissenschaftlichen Vortrag des bekannten schwedischen Volkswirtschaftlers

Professor Rassel,

der u. a. wirtschaftliche Umrüstung durch Wiederherstellung des Freihandels und möglichst große Bewegungsfreiheit für das Kapital verlangte. Dabei behandelte er auch das

Problem der Arbeitslosigkeit,

unter der Deutschland und England hauptsächlich zu leiden haben. Wenn man erkläre, daß die Kaufkraft im Vergleich zur Produktionskraft heute zu klein ist, so müsse untersucht werden, wie dem abgeholfen werden könne, ob man die Produktion verringere, was entschieden eine weitere Verarmung Europas mit sich bringen würde, oder ob die Kaufkraft und gleichzeitig die Produktionskraft gesteigert werden sollen. Es sei Aufgabe der Konferenz, die Mittel zu finden, um in erster Linie der Arbeitslosigkeit zu steuern, die im Grunde genommen nichts anderes als eine Folge der Planlosigkeit in der Industrie sei. Der Redner verneinte außerdem das längere bei der wirtschaftlichen Bedeutung der Kolonien, ihrer Reichthümer und ihrer Absatzgebiete für die

großen Industriestaaten. Er betonte dabei auch den Bedarf der Kolonien an europäischem Kapital und fügte hinzu, daß die Kolonien ohne europäische Anleihen auch in Europa nicht kaufen können.

Der italienische Delegierte

unterstrich den engen Zusammenhang zwischen der politischen und wirtschaftlichen Aktion des Völkerbundes und erklärte, es werde immer klarer, daß es für alle Staaten gleich vorteilhaft ist, sich in ihrer industriellen und Handelsstätigkeit nicht gegenseitig zu stören, sondern im Gegenteil ihre Anstrengungen und ihre Befehlsgebungen in planmäßigem Zusammenhang zu bringen. Kein Land sei mehr als Stallen an dem Erfolg der Konferenz interessiert. Italien, arm an Rohstoffen und um so reicher an Arbeitskräften, verlange den Wiederaufbau seiner Wirtschaft. Die anderen Länder müßten die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Italiens in Rechnung stellen.

Der Vertreter der englischen Gruppe der Internationalen Handelskammer,

Walter Runciman,

legte kurz die Grundsätze der Internationalen Handelskammer dar und richtete an die Konferenz einen dringenden Appell, auf die Regierungen im Sinne der Herabsetzung der Zolltarife einzuwirken. Er verlangte außerdem eine möglichst weitgehende Verlängerung der Dauer der Handelsverträge und wandte sich gegen jede Subventionspolitik, vor allem bei den Schiffsbauten. Runciman schloß mit der Bemerkung, daß es natürlich schwierig sein werde, bereits während der Konferenz zu politischen Vereinbarungen zu kommen, daß aber die Lage eine Verbesserung des internationalen Warenaustausches, namentlich auch im Hinblick auf die Hebung der Lage der großen Arbeitermassen, erfordere.

Als letzter Redner der heutigen Nachmittagsession forderte der frühere polnische Handelsminister und jetzige Vizepräsident des polnischen Güterverbandes den Schutz der nationalen Arbeit und der wirtschaftlichen Kräfte jedes einzelnen Landes im wesentlichen durch schutzähnliche Maßnahmen. Er stellte schließlich die Forderung auf, daß die Auswanderungsländer mit den Einwanderungsländern zu einer Verständigung gelangen möchten.

Genf, 4. Mai. Die russische Delegation ist heute nachmittag 5 1/2 Uhr in Genf vollständig eingetroffen.

### Tchangtschollin geschlagen.

Berlin, 4. Mai. Nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau“ aus Peking über Paris haben die Nordtruppen eine ziemlich schwere Niederlage erlitten. Die Lage der Nordarmee ist durch den Übergang des Generals Suntschuanfang zu den Südruppen noch kritischer geworden. General Fenghuifang rückt in Eilmärschen in das östliche Gebiet der Honanprovinz vor, um die Nordtruppen von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Schanghai hat General Tchangtschollin zwei vergebliche Versuche, den Jangtse zu überschreiten, unternommen.

### Japan bleibt neutral.

Dobobassji (Japan), 4. Mai. Die in Europa umlaufenden wilden Gerüchte von einer angeblichen japanischen Absicht, die ostchinesische Bahn zu besetzen, werden vom Außenministerium und allgemein in unbedingter glaubhafter Weise dementiert. Es wird dazu erklärt, daß es sich nur um tendenziöse Ausstreunungen zum Zweck der Erregung einer russisch-japanischen Antipathie handelt. Selbst die extremsten Militaristen hätten längst die bis zum Jahre 1921 erstrebte Befestigung der Nordmandschurei und der Mongolei als aussichtslos aufgegeben, zumal die bloße Erhaltung der jetzigen Position genügend Sorgen verursacht. Aus diesem Grunde ist auch das Kabinett Tanaka entschlossen, die bisherige China- und Rußlandpolitik Japans fortzuführen.

## Form und Inhalt.

Das Verhältnis der Menschen zum Buch ist bei den verschiedenen Völkern sehr verschieden ausgeprägt und ebenso unterschiedlich für den Charakter der Nationen wie die Liebe zur Natur oder zu den Tieren. Die Schätzung des wertvollen Buches ist bei allen Kulturvölkern zu finden. Seltene und kostbare Bücher haben oft phantastische Preise erzielt. Aber durchaus verschieden ist das Verhältnis des Menschen zum Buch als Träger der Bildung, als Vermittler geistiger Fortbildung und künstlerischer Genusses. Während die französischen Sommer sehr großen Wert auf gute Ausstattung legen, zeigt sich das französische Lesepublikum recht gleichgültig gegen Fragen der Ausstattung. Ganz anders verhalten sich Deutsche und Engländer. Der gebildete Engländer lehnt es ab, ein Buch wertvollen Inhalts in einer wertlosen Form zu lesen. Auch in Deutschland hatte die Kultur des Buches in dem letzten Jahrzehnt vor dem Weltkrieg eine großen Aufschwung genommen. Die Kriegs- und Nachkriegszeit hat auch auf diesem Gebiete viele gute Traditionen beseitigt. Das zur Herstellung verwendete Material wurde immer häßlicher und unvollständiger.

Heute haben sich die Verhältnisse geändert. Die Zeit der Erleichterung ist überwunden. Alle Zweige des Wirtschaftslebens verfügen wieder über gute und dauerhafte Qualitätsstoffe. Das Publikum ist heute ganz allgemein beim Einkauf der Ware kritischer geworden, da Einnahmen und Ausgaben schärfer gegeneinander verrechnet werden müssen. Soweit der Käufer die Qualität nicht selbst nachprüfen vermag, verläßt er sich auf die Ehrlichkeit des Verkäufers oder der bestellenden Firma. Die Ehrlichkeit wird wieder das Fundament jedes gewerblichen Unternehmens. Die anders, d. h. noch inflationenmäßig eingestellten, die sich von den phantastischen Gewinnziffern noch nicht trennen möchten, werden zwangsläufig auf das Gebiet der Täuschung abgedrängt, es entsteht wie in den Gründerjahren der Textilfabrikant der Hersteller „echter Bronze aus Zinn“.

Auf dem Büchermarkt heißt diese vorübergehende Erscheinung „billige Halb- und Ganzleberbände“, wobei schamhaft verschwiegen wird, daß diese „wie echt“ aussehenden Bände in „Spallleder“ gebunden und für solches viel zu teuer sind.

Spallleder wird durch Spaltung eines Tierfelles mittels einer Maschine in zwei, drei und mehr Häute hergestellt. Die Unterhäute werden appretiert und in ihrem Aussehen echtem Vollerleder angeglichen. Diese kurze technische Erklärung dürfte bereits für den Beweis genügen, daß Spallleder weniger haltbar ist als gutes Vollerleder, mit anderen Worten, daß ein Bappband widerstandsfähiger ist als ein Spallleberband. Ein besonders scharfes und unweibliches Urteil über die Buchmarkt überflüssig überflüssigen sogenannten Halb- und Ganzleberbände fällt der Leiter der Klasse für künstlerischen Bucheinband an der Kunstgewerbeschule Berlin-Charlottenburg, Paul Kersten, der beste deutsche Fachmann für Fragen des Bucheinbandes. Er sagt: „Ich habe es für Wert, gepaltes Leder zu Einbänden zu verwenden und so sagen, wir liefern unsere Einbände in Halbleber. Das Publikum glaubt, Leberbände zu besitzen, es glaubt, Leder ist Leder, und weiß es weiß, daß Leder ein haltbares Einbandmaterial ist, glaubt es, haltbare Leberbände zu besitzen, die jedoch in Wirklichkeit nicht einmal der Haltbarkeit von Bappbänden gleichgestellt werden können.“

## Die Generalsynode nimmt zur Wochenendfrage Stellung.

Berlin, 4. Mai. In der heutigen Sitzung der Generalsynode berichtete Pfarrer Dr. Luther über die Verhandlungen im Ausschuss für innere kirchliche Angelegenheiten, der sich mit dem Wochenende befaßt hat. Er führte u. a. aus, eine Kirche, die sich ihrer großen Pflichten für das Volksleben bewußt ist, muß dem Gedanken des Wochenendes ihre größte Aufmerksamkeit widmen. Bizar ist es nicht zu verkennen, daß schrankenloser Sportbetrieb und maßlose Vergnügungssucht weite Kreise des Volkes völlig vergessen lassen, daß der Sonntag ein Tag der Ruhe und Besinnlichkeit sein soll. Aber es wäre dennoch völlig falsch, wenn die Kirche nur schelten würde, denn der Gedanke, am Wochenende das Volk, zumal der großen Städte, aus der Straßenecke und der Alltagsarbeit hinauszuführen in die Natur, ist ja geboren aus der schmerzlichen Erkenntnis, daß unsere Großstädte so oft das Grab der Menschen und ihrer Seele sind. Die Kirche ist damit vor neue Aufgaben gestellt, die sie mit Entschlossenheit und Freude angeht. Stadtgemeinde und Land sollten bestrebt sein, Wochenendfeiern mit liturgischer Ausgestaltung und Wohngottendienste einzuführen. Zugleich müßte die Kirche modernere Formen der Propaganda anwenden.

Gegen dieses Unkraut auf dem Büchermarkt erhebt sich nun wieder einmal der Volksverband der Bucherfreunde, dem wir neben vielen anderen lothbaren Aufgaben jetzt die Wiederherstellung der Tanach-Bibel, Luthers Vermächtnis an das deutsche Volk, verdanken. Der VdB hat gekämpft auf die Beweise seines Verantwortungsgedankens, das Recht, die „Ganz- und Halbleberbände aus Spallleder ins Licht der Wahrheit ihres Wertes zu rücken. Er tut dies, indem er seinen Mitlesern ruft: Wenn ihr solche Bücher kauft (ihr werdet, Besseres gemocht, es kaum wollen!) zahl! 30 Pfennig zu, dann könnt ihr sie bei uns haben, aber nur auf besondere Wunsch, mehr sind sie nicht wert.

Das, so sagt er weiter, ist keine Verbilligung des guten Buches. Die muß, von uns begonnen, anders fortgeführt werden. Und dann jetzt er an, daß zunächst seine musterhaft ausgestatteten, inhaltlich wertvollen Halbleberbände um etwa 50 Prozent in Preise herabgesetzt wurden. So zählt das Mitglied des Volksverbandes der Bucherfreunde, um nur einige Werke aus dem reichen Erhebungsbestande herauszugreifen, beispielsweise für die ungekürzte Ausgabe des „Spießers“ von Doktorjewski, 218 Seiten stark, 1 — RM. Für Doktorjewski „Schuld und Sühne“, Doppelband I und II, 1.90 RM. für Anderjens „Märchen“, reich illustriert, 1.40 RM. für Kellers „Leute von Sedwola“, 2 Bände, 700 Seiten stark, 2.40 RM. für Stiffers „Bunte Steine“, 312 Seiten, 1.80 RM. Diese Leistungsstärke zeigt es recht, daß er nicht nach dem Grundsatz handelt, „Geschäfte ist Geschäft“, daß er nicht nur Worte macht, sondern ein wirklicher Kulturverbänd der Tat ist.



Der Gememord an Wachtmeister Legner.

Berlin, 4. Mai. Der Leutnant a. D. Nikolai Weim, der bei seiner Festnahme in Italien und nach seiner Auslieferung eine Beteiligung an dem Gememord an Wachtmeister Legner bestritten hatte, hat nunmehr gestanden, dabei gewesen zu sein, wie Legner von Wäschling auf dem Roberiger Übungsplatz erschossen wurde. Er selbst sei jedoch nicht an der Tat beteiligt gewesen. Auf Grund der Aussagen Weims werden zur Zeit umfangreiche Nachgrabungen nach der Leiche Legners angestellt.

Polizei und Stahlhelmtag.

Berlin, 4. Mai. Wie den Blättern in Ergänzung des Erlasses des Berliner Polizeipräsidenten zu dem Stahlhelmtag mitgeteilt wird, betrachtet die Polizei es als ihre Aufgabe, die staatsbürgerlichen Rechte zu gewährleisten. Ein Verbot des Stahlhelmtages kam deshalb nicht in Frage. Die polizeilichen Vorbereitungen sind bis ins kleinste organisiert, so daß die Polizei im allgemeinen mit einem absolut ruhigen Verlauf der Tagung rechnet. Den Veranstaltern sind zudem eine Reihe von Verpflichtungen auferlegt worden, die ebenfalls dazu beitragen dürften, Störungen zu vermeiden. Von der Veranstaltung im Lustgarten werden alle Personen ferngehalten werden, die nichts mit ihr zu tun haben. Um der Taktik vorzubeugen, die die Kommunisten in solchen Fällen erfahrungsgemäß einschlagen, wird die Polizei den gesamten Wagenpark ihres Patrouillendienstes zur Verfügung stellen, so daß auch Versuche, hier und dort kleine Einzelstärkungen anzusetzen, im Reine erstickt werden können.

Verbot der kommunistischen Gegendemonstrationen.

Berlin, 4. Mai. Der Polizeipräsident hat an die kommunistische Partei, Bezirk Brandenburg-Berlin-Lausitz, und an den Roten Frontkämpferbund, Gau Brandenburg-Berlin-Lausitz, ein Schreiben gerichtet, in dem die für den 7. und 8. Mai in Berlin geplanten Gegendemonstrationen der Kommunisten verboten werden. Auch der geschlossene Einmarsch von in Berlin eintreffenden Kommunisten von den Bahnhöfen aus ist verboten.

Der Ausbrecher Spang meldet sich.

Der Wandersoldat Spang, der auf unerklärliche Weise aus dem Moabitler Untersuchungsgefängnis ausgebrochen war, hat an seinen Verteidiger einen Brief geschrieben, in dem er ihn beauftragt, Verurteilung gegen seine Verurteilung einzulegen und einen möglichst nahen Termin der Verurteilungsverhandlung anzufragen zu lassen, zu dem er persönlich erscheinen werde.

Raubüberfall auf den eigenen Vater.

München, 6. Mai. Einen Raubüberfall auf seinen alten Vater unternahm der stellunglose Elektriker Fritz Denker. Er schlich sich nachts in das Schlafzimmer, schlug den 63jährigen Mann mit dem Hüftgürtel über den Kopf und versuchte, dem Bewußtlosen, der schwere Kopfwunden und eine Gehirnerschütterung erlitten hatte, den Schlüssel zum Geldschrank zu stehlen. Als der alte Mann nach wenigen Minuten aus seiner Bewußtlosigkeit erwachte, kam es zwischen den beiden zu einem erbitterten Kampfe. Frau Denker holte die Polizei zur Hilfe, jedoch gelang es dem Sohne, die Flucht zu ergreifen.

Wassensünde in Versammlungen.

Berlin, 4. Mai. Bei einer polizeilichen Durchsichtung in einer kommunistischen Versammlung in Neudamm wurden im Saal verteilt, vier Schlagringe, ein Totschlüssel und ein dolchförmiges Messer gefunden. Auch in einer Versammlung der Sozialen Arbeitsgemeinschaft beschlagnahmte die Polizei verschiedene Schuß- und Schlaginstrumente. Drei Versammlungsteilnehmer wurden der politischen Polizei zugeführt.

Ein neuer Weltrekord im Segelfliegen.

Rositten, 4. Mai. Der heutige Tag brachte einen neuen internationalen Rekord im Segelfliegen mit einem Segelflugzeug mit Fluggast. Der Darmstädter Lehrling flog auf der „Margarete“ 6 Stunden 50 Minuten mit Passagier und brühte damit den seit dem 9. Januar 1923 in französischer Hand befindlichen, international anerkannten Weltrekord um 4 Stunden 41 Minuten. Die deutsche Höchstleistung dagegen hält nach wie vor Ferdinand Schulz mit seinem Fluggastsegelflug vom Jahre 1926.

Rajernbrand in Ludwigsburg.

Ludwigsburg, 4. Mai. In der vergangenen Nacht brach im Offizier der Kaserne, in dem die 6. Kompanie des Reichswehr-Infanterie-Regiments Nr. 13 untergebracht ist, auf bisher noch unbekannter Ursache Feuer aus, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel. Ein Uebergeleiten des Feuers auf die unteren Stockwerke und auf den anderen Flügel konnte verhindert werden.

Ein Fassadenkletterer festgenommen.

Die Berliner Kriminalpolizei hat einen der berühmtesten Fassadenkletterer, dem große Einbrüche in Berlin, Frankfurt a. M., Wiesbaden und Düsseldorf geglückt sind, den Bruder des Kaiserhof-Fassadenkletterers Kahner, den 37jährigen Paul Kahner, verhaftet.

Ukrainer überfallen einen polnischen Festzug.

Warschau, 4. Mai. Wie aus Lemberg gemeldet wird, wurde in der Ortshaus Gliniany in Ostgalizien der von polnischen Bewohnern anlässlich des gefestigten Nationalfeiertages veranstaltete Festzug von ukrainischen Bauern angegriffen und mit Steinen beworfen. Fünf Polen erlitten hierbei schwere Verletzungen. Die polnische Polizei hat unter den Ukrainern Verhaftungen vorgenommen. U. a. wurden auch zwei ukrainische Frauen festgenommen, die eine in den polnischen Nationalfarben gehaltene Fahne in Stücke gerissen hatten.

Vulkanausbruch im Kaspiischen Meer.

Moskau, 4. Mai. In der Nacht zum 3. Mai erfolgte im Kaspiischen Meer in der Nähe von Kap Kurinsk (30 Grad nördlicher Breite) der Ausbruch eines großen, unter Wasser befindlichen Vulkans, der 15 Minuten andauerte. Eine riesige Feuersäule war über dem Wasser sichtbar. Am Orte des Ausbruchs hat sich eine größere Insel gebildet.

Die Ueberflutungsgefahr in Amerika.

New Orleans, 4. Mai. 18 Kreise in Nord- und Mittel-Louisiana, die mehr als 100 große Städte, kleine Städte und Dörfer umfassen, sind überflutet und von den Einwohnern verlassen. Die angeschwollenen Gewässer des Mississippi bewegen sich auf die fruchtbarsten Baumwoll-, Zucker und Reis erzeugenden Gebiete des Staates und der Hauptstadt zu. Das nördlich von Louisiana gelegene Gebiet ist in einer Ausdehnung von annähernd 4000 Quadratmeilen nahezu zerstört. Der Strom hat die Dämme an zwei weiteren Stellen durchbrochen. Ein neues Meer von Flüchtlingen hat sich in Bewegung gesetzt, wodurch die Zahl der Heimatlosen auf 250 000 steigt. Die schlammigen Gewässer bedecken jetzt nahezu schon 15 000 Quadratmeilen in Louisiana, Arkansas und Mississippi.

80 Aufständische in Mexiko getötet.

Mexiko, 4. Mai. Die Regierung gibt bekannt, daß am Montag in den Provinzen Guanajuato, Querero und Zacatecas mehrere Bänder zerstreut bzw. vernichtet und bei dieser Gelegenheit 80 Aufständische getötet worden sind. Es steht fest, daß eine der Bänder an dem räuberischen Ueberfall auf den Eisenbahnzug bei Limon im Staate Jalisco am 19. April beteiligt war.

Eisenbahnunfall in Spanien.

Sevilla, 4. Mai. Der Schnellzug Andalusien-Madrid stieß im Bahnhof Palma del Rio mit einem Güterzug zusammen, einige Minuten, nachdem der Zug, in dem die königliche Familie nach Madrid zurückkehrte, diesen Bahnhof verlassen hatte. Infolge des Unfalls wurden zwei Personen getötet und mehrere verletzt, darunter der deutsche Staatsangehörige Richard Krim.

Wichtige Sportnachrichten.

Fußball.

Seumeister Vitoria 1 Punkt am Sonnabend nachm. 16 Uhr auf dem Sportplatz am Hühnerberg Ost des VfR. 1 Auerhammer.

Der ergebnisreiche VfR-Vokal- und Seumeister Vitoria wird mit seiner kompletten Meisterelf den Rasensportlern unter neutraler Leitung am kommenden Sonnabend einen Freundschaftskampf liefern. Das letzte Zusammentreffen sah die Vitorianer in Auerhammer nur mit einem knappen 2:1 als Sieger. Sollten die Rasensportler auch diesmal mit dem nötigen Kampfesgeist und Siegeswillen in den Kampf gehen, dann wird dem Meister das Stegen nicht allzuleicht werden.

Allemannia 1-VfR. 1 Schneeburg am Sonntag nachm. 14 Uhr auf der Waltherrwiese.

Die spielstärksten Schneeburger, die am Sonnabend anlässlich der Platzweiche in Bernsbach den dortigen Sargonen im Beisein der Waltherrwiese, sind am Sonntag Gast der Auer Allemannia auf der Waltherrwiese. Die Schneeburger haben ihre härteste Aufstellung angemeldet und darf man auf das diesmalige Abschneiden der Auer sehr gespannt sein.

VfR. 1 Auer-Jesse - FC. 10 I. 10. 10.

Der VfR. hat sich für Sonntag die in letzter Zeit wieder sehr spielstark gewordene erste Elf des FC. 10. 10. zu einem Freundschaftskampfe eingeladen. Beide Mannschaften kann man als gleich spielstark ansprechen, jedoch mühten die VfR. er auf eigenem Platz als Sieger zu erwarten sein.

Sportverein Allemannia-Aue, Fußballabteilung.

Die „Alte-Herren-Elf“ Allemannias, welche am Sonntag, nach einer ziemlich langen Ruhepause, auf der Waltherrwiese vor dem Spiel der ersten Mannschaft wieder einmal ein Spiel gegen die Alten Herren vom Sport. Klub abspielt, hält am morgigen Freitag abends 8 Uhr im Vereinsheim Mulden eine Sitzung ab, zu der alle „Alten Herren“ freundschaftlich eingeladen werden. Vollständiges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Am Sonnabend, von abends 7 Uhr ab, findet das Frühjahrsoberamt der Fußballabteilung im Saale des Gasthauses Rudental statt, wozu auch hierdurch alle Mitglieder nebst Angehörigen aufs herzlichste eingeladen werden.

VfR. Aue-Jesse.

Die Monatsversammlung des Vereins findet am morgigen Freitag, abends 8 Uhr, im Kaffee Wiegand statt. Infolge wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder erwünscht.

VfR. Auerhammer.

Am kommenden Freitag, 6. Mai, findet im Vereinsheim die fällige Monatsversammlung abends 8 Uhr statt und ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Sportklub Eiche-Schorlau.

Für unsere erste und zweite Mannschaft suchen wir noch Gegner für Sonntag, 8. Mai nach Schorlau (gegen Rud.-Spiel). Erlangebote an P. Erdger, Tel. 418.

Der Spielklub.

Handball.

Die Handballabteilung des Vereins Turnerschaft v. 1878 Aue hält am 6. Mai im Restaurant Auer abends 10 Uhr Versammlung ab. Da wichtige Punkte der Erledigung harren, ist das Erscheinen aller Pflicht.

Boxen.

Schmelings Herausforderung anerkannt.

Die Herausforderung des deutschen Halbfliegengewichtmeisters im Boxen, Max Schmeling, an den Europameister dieser Gewichtsklasse, Fernand De la g. -Belgien, ist von der Internationalen Boxunion anerkannt worden. De la g. hat sich bis zum 1. Juni 1927 zur Annahme des Kampfes bereit zu erklären. Nach dem Siege erhält nun ein zweiter deutscher Boxer Gelegenheit, seine Hand nach der Würde des Europameisters auszustrecken.

ANITA.

Man von Paul Hain.

Verleger: Rechtsanwältin Verlag Oskar Meißner, Werdau G. (24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Du bist ein schrecklich beschreibener Mensch,“ sagte die Herzogin halb spöttisch, halb anerkennend. „Und hast es gar nicht nötig.“

„Da muß ich widersprechen — wir haben in Deutschland Bescheldigkeit sehr nötig! Alle! Ob Prinz, ob Arbeitsmann. Es kann niemand mehr aus dem Vollen schöpfen. Es tut auch nicht nötig.“

Die Herzogin frauste die Stirn.

„Nun — es gibt da Unterchiede, lieber Ferdi. Aber lassen wir das. Du empfindest manchmal wirklich zu sozial.“

„Gut, gut. Ich bin schon still.“

Der Prinz lächelte verbindlich.

„Aber eine Frage, liebe Therese. Was soll aus meinem Kinderheim werden? Und aus meinen Patienten überhaupt?“

„Ach so —“

„Sie überlegte nicht lang.“

„Wißt du wirklich deine ärztliche Tätigkeit, die ich gewiß schätze, nach unserer Hochzeit fortsetzen?“

„Aber ja. Etwas muß der Mensch doch wohl tun, wie?“

Die Herzogin warf ein:

„Du wirst auch so genug zu tun haben, Ferdi. Die Verwaltung des Vermögens — Landwirtschaft, Pferdezucht — ach, es gibt doch eine Unmenge Interessen, meine ich.“

„Interessen, ja — aber keine richtige Tätigkeit.“

Für die Landwirtschaft sind ja wohl genug Verwalter und Inspektoren da, die mich im Stillen auslachen würden. Denn sie können besser. Und — im Vermögensverwalter? Da ist der Kater — das Bankhaus —

die Angelegenheiten sind da besser aufgehoben. Ich habe ja wohl noch nur Vollmachten zu unterschreiben. Und wer bezahlt? Da ist der Geschäftsdirektor — der wieder mehr versteht als ich.“

„Du findest überall ein Haar, Ferdi —“

„Ich bin Arzt! Das ist mein Beruf! Und — ich möchte das doch schon jetzt sagen — ich werde ihn mir nicht nehmen lassen.“

„Es wird ja immer noch Zeit sein, darüber zu reden,“ beschwichtigte Therese etwas empfindlich.

„Ja — natürlich,“ sagte Karl Ferdinand.

Und dann sprachen sie von anderen Dingen.

XIX.

In dichten Floden stieß der Schnee gegen die Fenster. Die Straßen, wenig belebt, glänzten in stimmernem Weiß. Der schöne Rasenpark am Dachmanns Haus war eine weißleuchtende Fläche.

„Genug, Fräulein Wielandt — genug für heute.“

Er erhob sich vom Klavierstuhl.

Rückte Anita zu.

„Das war die letzte Probe. Famos. Auch die Rolle ist. Die liegt Ihnen in allem. Ich möchte die Rolle sehen, die Ihnen nicht liegt.“

„Sie machen mich täglich eifriger, Herr Dachmann.“

„Um? Sie und eitel? Sie sind ein wunderbares Menschenkind. Die Herzen werden Ihnen ausliegen — Sie werden sich nicht wehren können. Aber nun mal: einen schönen Kaffee haben wir uns wieder verdient. Bei dem Wetter müssen Sie doch noch bleiben. Kommen Sie — machen wir es uns gemütlich.“

Vier Monate lang hatte Anita nun bei Dachmann Unterricht, und im Sauschritt war es vorwärts gegangen. Sie war eine Gottbegnadete — so wie es Anton Wielandt gewesen war. Dachmann kam aus der Verzweiflung nicht heraus.

Er war Anitas väterlicher Freund geworden und es hatte nicht lange gedauert, so war sein Kater ihr

wie ein zweites zu Hause geworden. Sein „Hausbrache“ war nicht minder in sie vernarrt als Dachmann selbst. Auch Frau Wielandt hatte sich oft einstellen müssen — und dann hatte man zu dritt schöne Winterabende in den behaglichen Räumen verlebt. Die gemeinsamen Erinnerungen an Anton Wielandt webten ein immer festeres Band um sie.

Anitas Stimme wurde immer offensichtlicher unter Dachmanns Anweisungen zu einem köstlichen Instrument, das sie wunderbar zu meistern verstand. War sie vorher schon glanzvoll in Fülle und Ton gewesen, so hatte das heiße Liebeserlebnis und die Erinnerung daran ihr nun noch letzten Uebel gegeben.

Dachmann blühte sie oft beim Singen grübelnd an, und einmal sagte er:

„Anita — Sie müssen heiligste Frauenluft und heiligsten Schmerz schon einmal erlebt haben! Sonst wäre das nicht möglich!“

Eine stille Frage war dabei in seinem Gesicht gewesen.

Anita errödete verwirrt. Dann sagte sie: „Nehmen Sie an, es wäre so gewesen.“

Dachmann hatte nichts weiter gefragt. Ihr Geheimnis war auch ihm heilig.

Nun hatte er vor kurzem einen neuen Plan entwickelt, und der hatte im Gefolge, daß Anita mit Eifer schon jetzt einige Opernpartien einstudierte. Sie sollte für den Rest des Winters schon in dem herrlichen Theater singen. Sie würde so in bescheidenem Rahmen sich die Bühnenroutine aneignen können — auch daran mußte ja gedacht werden. Dachmann hatte ja Beziehungen genug zum Stadttheater, um ihr diesen Versuch zu ermöglichen.

Heute nun hatte er mit ihr noch einmal einige Stellen dieser Partien durchgeübt. Morgen wollten sich der Kapellmeister und der Regisseur — Anita konnte die Herren bereits — einfinden, um sie zu hören und dann alles Weitere zu besprechen.

Anita sah in „Irens“ Sessel am Kaffeetisch, den



### Das Theater in Rußland.

Von Johannes v. Hanstein.

Die Erkenntnis, daß wir durch künstlerische Darbietungen nachhaltiger auf die große Menge einwirken können als durch Reden und Schriften, hat die Sowjetregierung schon während der ersten Revolutionsjahre veranlaßt, sich der Kunst in ausgedehntem Maße als politischen Agitationsmittel zu bedienen, und zwar besonders der Schauspielkunst. Durch den Akt der Nationalisierung gingen sämtliche Theatergebäude mit dem Inventar in staatlichen Besitz über und wurden dem Volkskommissariat für Unterricht sowie den lokalen Unterrichtsämtern unterstellt. Zwecks Ausarbeitung von Spielplänen für die Arbeiter- und Bauerntheater wurde die Vereinigung revolutionärer Dramaturgen gegründet und als Hauptstelle für die künstlerische Agitation die kunstwissenschaftliche Sektion des „Sus“, d. h. des Staatlichen Gelehrten Rates, geschaffen, in der die Künstler nach den Anweisungen der kommunistischen Leiter die Theaterpropaganda organisieren. Alle Kunsttätigen sind in einem kommunistischen allrussischen Verband organisiert, der unter seinen Bühnenmitgliedern 22 000 Schauspieler und Sänger zählt. Der Verband ist außerordentlich einflußreich. Er hat seinen Sitz in Moskau, unterbietet aber in größeren Städten Bezirksverwaltungen und läßt auch das Bildungspatronat über die Rote Armee aus. Er hat das Recht, für seine Mitglieder bei besonderen Leistungen den Titel eines Volksartisten bei dem Rat der Volkskommissare zu beantragen.

Das Interesse der Regierung erstreckt sich nicht nur auf die Theater mit berufsmäßigen Schauspielern, die sogenannten „professionellen“ Theater, sondern auch auf die Vorführungen der Arbeiterclubs und der Roten Armee, die als „selbsttätige“ Theater bezeichnet werden. Während man in den ersten Revolutionsjahren durch Berufsschauspieler in den Arbeiterclubs Gastspiele veranstaltete, ist man allmählich dazu übergegangen, Arbeitern mit darstellerischen Fähigkeiten eine gewisse Ausbildung zu geben und ihnen dann für ihre Aufführungen die Theater zur Verfügung zu stellen. Allein in Leningrad bestehen etwa 150 Arbeiterclubs, unter denen häufig ein Wettbewerb um die von der Regierung ausgehenden Preise stattfindet. Ihre Stände behandeln die Geschichte der Revolution, die Entwicklung ihrer Arbeitsbetriebe und damit zusammenhängende Fragen.

Unter den etwa dreißig professionellen Theatern Moskaus besteht ein gewisser Gegensatz zwischen den sogenannten akademischen Bühnen (dem Großen Theater, den Kammertheatern und dem Künstlertheater) und den linksgerichteten Häusern, die man kurz „Linke Front“ nennt. Diese haben sich von vornherein ganz der kommunistischen Propaganda zur Verfügung gestellt und bringen ausschließlich Stücke agitatorischen Inhalts. Die bedeutendsten unter ihnen sind das Revolutionstheater und das schnell zu großer Bedeutung gelangte Theater Meyerhold.

Meyerhold hat für die russische Bühnenkunst völlig neue Prinzipien geschaffen und verleiht es, kräftige Wirkungen zu erzielen, die teils auf dem aufpeitschenden revolutionären Charakter der Stücke, teils auf der geschickten Inszenierung beruhen. Den größten Erfolg errang er mit dem Schauspiel „Brüder China“, in dem das Leben chinesischer Fischer und ihre Leiden durch die Ausländer geschildert werden. Schauplatz der Handlung sind ein englisches, im Hafen liegendes Schiff und die Hafenanlagen. Das Meyerholdische Theater unterhält eine eigene Ausbildungsanstalt für Darsteller und Regisseure, die den Charakter einer staatlichen Hochschule für Theaterkunst trägt.

Die professionellen Theater erhalten von der Regierung Zuschüsse, die ihrer Bedeutung entsprechen. Die Besucher bestehen größtenteils aus Arbeitern und Rotarmisten, staatlichen Angestellten und der proletarischen Studentenschaft, denen nämlich der Theaterbesuch zu ermäßigten Eintrittspreisen gewährt wird.

Erwähnt sei schließlich noch das Theater der blauen Arbeiter. Darunter versteht man eine Gruppe von etwa 150 berufsmäßigen Darstellern, die sich zum Zwecke künstlerischer politischer Propaganda vereinigt haben und in kleinen Aufstellungen von etwa 10 bis 15 Mann ständig die Provinz bereisen. Das Kostüm ist eine blaue Bluse; vorgetragen werden schnell improvisierte kleine Stücke, welche die neuesten Tagesfragen oder die ausgegebenen Lösungen der politischen Führer behandeln.

Zur Verbreitung des Kommunismus auf dem Lande werden ferner von den Theatern abwechselnd Gastspielreisen aus-

geführt, die durch die entlegensten Gouvernements gehen. So legte z. B. eine vom Leningrader Staatstheater „Junger Zuschauer“ ausgesandte Gruppe, die Transkaukasien bereisen sollte, in zwei Monaten mehr als 800 Werst zurück und gab in dieser Zeit 88 Vorstellungen auf Talwiesen und in Bauernhöfen vor Osseten, Tsiden, Georgiern, Armeniern, Tartaren und Russen.

Von besonderem Interesse für uns ist die Entwicklung der Schauspielkunst bei den Wolgadeutschen. Hier fehlte es lange an einer geeigneten Theaterliteratur, und man beschränkte sich vornehmlich auf die Pflege des Volksliedes. Allmählich trat jedoch ein Umschwung ein, und das Saratower Stadttheater, das im Herbst 1926 sein sechzigjähriges Bestehen feiern konnte, genießt nicht nur in der wolgadeutschen Republik, sondern auch in der ganzen Union einen guten Ruf, wie die Glückwünsche aller bedeutenden Kunstinstitute zu seinem Jubiläum beweisen. Möge es weiter wie bisher — unbeeinträchtigt durch kommunistische Agitation — seine Tätigkeit zur Stärkung deutschen Lebens ausüben!

### Im Kampf mit Haien.

Von Walter Herrmann-München.

Diese Schilderung beruht auf eigenen Erlebnissen des Verfassers, der, 1912 von den Franzosen als Spion verhaftet, zwölf Jahre in der französischen Verbrecherkolonie „Guyana“ unter unheimlichen Leiden zubrachte.

Von Süden her wehte eine frische Brise. Sie warf die schäumenden Bogen immer trotziger empor und jagte unser wackeres Boot, daß es eine Lust war, durch den sprühenden Gischt. Wer jemals in einem guten Boot von einer solchen Brise gelehrt ist, weiß, wie froh und stolz sich da die Brust hebt, wie wohl einem da zu Rute ist, wie sich alle Muskeln straffen und spannen.

Vor uns lag das Ziel. Dort mußten wir in der von Sand- und Moorbänken sehr gefährdeten Mündung der „Bocca de Raviros“, des südlichsten und größten Ausflusses des Orinoco, einlaufen.

Diese gefährlichen Untiefen entstanden durch eine gewaltige Sturmflut in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Sie verschlang an der Nordostküste Südamerikas Tausende von Quadratkilometern des die ganze Küste bedeckenden Urwaldes. Die Urwaldriesen wurden entwurzelt und zerbrochen wie Streichhölzer. Die allen Ufslüssen des Meeres und Ströme trockenen Süde der Edeelhölzer sind bei normalem Wasserstande eine für die Schifffahrt kaum auszuwendende Gefahr. Welche dem Schiffe oder Boote, das in Unkenntnis der Lage oder durch Sturm oder Strömung in diese Gegend der Bocca de Raviros vertrieben wird. Es ist dem fähigen Untergang geweiht. Des Meeres gefährliche Wände, der Hai, vereitelt hier jeden Rettungsversuch. Ein Wunder ist es, wenn es einem kleinen Boot gelingt, sich aus diesem fürchterlichen Labyrinth zu retten.

So erging es auch uns. Wir hielten den Kurs etwa 10 Kilometer vom Strande in der Hoffnung, die Barre bei einer Mündungsbreite von etwa 40 Kilometer hier am leichtesten nehmen zu können.

Es mochte gegen 9 Uhr morgens sein. Der Himmel war bedeckt und ließ aus Regen schloßen. Wir entschlossen uns daher, näher an die Küste heranzugehen, um sie nicht aus den Augen zu verlieren. Zunächst ging alles nach Wunsch. Wir waren der Küste schiffungsweise auf 5 Kilometer nahe gekommen, als sich indessen die eintretende Ebbe stark bemerkbar machte. Wenn die Wellen ein wenig tief ausholten, kamen plötzlich tie und da schwarze Stämme zum Vorschein. Zunächst hielten wir sie für schwimmendes Holz, das ja jeder große Urwaldstrom mit sich führt. Bald aber wurden wir ulern Irrtum gewahrt. „Raum noch 1 1/2 Meter Wasser!“ rief mein Gefährte. Ausweichen oder Weidrehen schien ebenso gefährlich wie ein weiteres Vordringen. Die einzige Rettung bestand darin, den Höchststand der Flut abzuwarten und dann hinaus ins Weite zu segeln.

Nun entschlossen waren wir Anker, reiften die Segel und hielten aufmerksam Umschau nach etwaigen „Stöcken“. Keine leichte Arbeit, da das Wasser vom mitgeführten Erdreich buntschwarz und undurchsichtig war. Doch wir hatten Glück. Die nächsten Stämme waren 12 bis 15 Meter entfernt. Aber wir wurden bald von allen Seiten eingeschlossen. Langsam fiel das Wasser. Noch hatten wir 1 Meter Tiefe, als das Boot vor Anker zu treiben anfing. Der Anker hielt nicht; er war zu schwach, und außerdem bestand der Grund

aus weichem Modder. Wollten wir unser Boot nicht verlieren, so mußte einer von uns ins Wasser und das Boot selbst halten.

Gedacht, getan! Etwa bis zum Knie sank ich nur in dem Modder ein, doch das Wasser reichte mir bis zur Brust. „Hier sind aber viele Stämme“, sagte mein Kamerad plötzlich. Sofort wurde ich aufmerksam, denn von den Kenntnissen einer Landratte über Seetiere hatte ich keine große Meinung. Konnte er doch leicht die Finne, das ist die Rückenfinne des Hales, für die eines Stämmers ansehen. — Und richtig, so war es auch! Plötzlich sah ich kaum fünf Meter von mir entfernt, die Finne eines Hales. Ein Zweifel war ausgeschlossen. In etwas größerer Entfernung beobachteten wir wenigstens noch ein Dutzend. Das waren meines Wissens Stämme. Was tun? Das Boot durfte ich keine Sekunde fahren lassen. Die Strömung, die jetzt außerordentlich arl war, warf es dann ohne Zweifel auf die nächsten sehr hohen Erböde und — es war verloren und wir mit ihm. Blühtig schoß mir dieser Gedanke durch den Kopf. In Dreißigweite lag mein Buschmesser. Eine furchtbare Waffe in der Hand des Kundigen. Etwa achtzig Zentimeter lang, breit wie eine Hand, kann man mit einem Dieb einen Bananenstamm damit fällen. Instinktiv griff ich danach und rief gleichartig meinem Gefährten zu, er solle mit einem Ruder unausgesetzt aus Selbstkräften auf das Wasser schlagen. Es war hohe Zeit. Die unheimlichen Bestien zogen immer endere Kreise um uns.

Da! Das Ruder zerbrach. Mein Freund hatte einen dieser gefährlichen Gefellen getroffen. Schnell griff er zu einem anderen und schlug damit weiter. Mir war noch kein Hai in erreichbare Nähe gekommen. Schon glaubte ich, das fallende Wasser würde die Hais verschrecken, als plötzlich eine respektable Rückenfinne, ungefähr einen Meter vor mir auftauchte und sich sogleich umlegte. Dieses Mal war es auf mich abgesehen. Ein banaler Augenblick. Wußte ich doch aus Erfahrung, daß, wenn der Hai sich umlegt, er dies zur Ersparung seiner Beute tut. Der Fisch muß diese Bewegung machen, da das Maul, welches mit 5 bis 6 Reihen bewackelter Zähne besetzt ist, sich etwa 20 bis 30 Zentimeter von der Kopfspitze entfernt, an der unteren Seite befindet.

Nachdem ich ihm zuvor. Wie ein Besessener schlug ich mit dem Buschmesser auf ihn ein. Die Hais jagten! Fast gleichzeitig erhielt ich jedoch einen gewaltigen Schlag, der mich aus dem Wasser hob und einige Schritte weit fortgeschleuderte. Der Hai, vor Schmerz rasend, hatte mich blitzschnell mit seinem Schwanzende getroffen. Als es mir endlich gelang, mich wieder aufzurichten, konnte ich vor Schmerzen kaum atmen. Das, was ich aber jetzt sah, ließ mich meine Beschwerden vergessen. In unmittelbarer Nähe des Bootes entstand nun im Wasser ein furchtbarer Kampf. Der getroffene Hai war durch meinen Schlag schwer verwundet worden und blutete stark. Die übrigen Hais nahmen dies — glücklicherweise für mich — zum Anlaß, über ihn herzufallen und ihn zu zerreißen. Immer mehr kamen herbei. Wie zahllos wenigstens dreißig. Wie toll schossen sie in dem immer flacher werdenden Wasser hin und her. Wie aber sah der Kampfplatz aus! Tiefe Furchen und Löcher waren in dem weichen Modder, hier und da noch Reste des blutigen, schmutzigen Wassers. Nirgends waren Ueberreste des verwundeten Hales zu sehen! Ich dankte meinem Schöpfer, so gnädig davongekommen zu sein. Stumm drückte ich meinem Gefährten die Hand.

## Der Deutsche Rundfunk

Größte Funkzeitung mit allen Programmen und großem Unterhaltungs- und Basterteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem Postamt und in jeder Buchhandlung. Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin 24

te hurtig gebüht hatte. Nachmann ihr gegenüber. Die Haushälterin hatte den Kaffee und Gebäck gebracht, hatte Anita eine besondere Lokale auf den Keller gelegt, was sie mit Vorliebe tat, und war, beglückt von Anitas Dank, wieder abgezogen.

„Ich hab — Sie müssen mich nicht auslachen — beinahe Angst vor morgen, Herr Nachmann —“

Der noch an dem dampfenden Kaffee.

„A — der Kukud? Angst? Sie? Na, das wäre! Das ganze Personal des Stadttheaters muß Angst vor Ihnen haben, Kind! Die sollen Augen machen, die Opa Puttl und die Helma Hoch und die Soubrette, die Opa Hoffels, und wie die anderen alle heißen. Gute, gangläufige Mittelgarntur, ja doch! Aber was singen heißt, wirklich singen, das sollen sie von Ihnen erfahren, Anita! Angst? Na — ich danke!“

Anita nippte an der Tasse.

„Aber ich muß Ihnen ja so dankbar sein dafür, was Sie schon alles für mich getan haben, Herr Nachmann.“

„Nah — gewöhnen Sie sich bitte das Dankeschön-sagen ab. Die Leute müssen Ihnen danken! Na — Sie werden ja schon erleben!“

Er lachte leise glucksend auf.

„Wenn Sie erst einmal auf den Brettern gestanden haben!“

„Ja — wenn ich das nur erst überstanden hätte!“

„De? Anita — Sie werden das auch noch hinter sich kriegen! Es wird herrlich und bitter sein — das erstmal — ich kenne das! Das ist so! Und — Sie werden das Kampfenieber hoffentlich nie ganz klein kriegen! Das gehört mit zum wahren Künstlertum, sage ich Ihnen! Es gehört mit zur Schönheit Ihrer Kunst! Ohne inneres Nleber keine Leidenschaft, keine hinreißende Darstellung! Nur ein Stämper bleibt vor vor dem Aufstößen kalt. Oder ein blasser Kantinier!“

Der wahre Künstler ist immer voll Erregung! Ach — Sie hätten Ihren Vater sehen sollen, wie der vor der Vorstellung sieberte! Wie er — haha — schimpfte und tobte — wie er sich manchmal fast weigerte, aufzutreten, weil er „nichts in der Kehle“ hätte. Bei jeder Premiere war das so. Manchmal zum aufhängen!“

Er lachte in der Erinnerung an jene Szenen.

„Und kaum stand er im Rampenlicht, da war — oft schon nach den ersten Worten — die Angst wie weggeblasen. Aber die Nervenregung — sehen Sie — die vibrierte in ihm, die ließ ihn künstlerische Höhen von genialen Ausmaßen finden, die ich ihn und die Zuhörer wie in einem Taumel mit. Und Sie — Anita — Sie sind seine Art.“

Sie atmete tief.

Nachmanns Worte erregten ihr Blut.

„Ja — ich möchte die Menschen beschenken! Es muß wunderbar sein, sie in den Bann der eigenen Persönlichkeit zu zwingen. Sie für Stunden frei und reich zu machen, daß sie alles vergessen!“

„Sie werden es erreichen, Anita! Hier — am Theater — und später, wenn Sie an großen Bühnen wirken werden!“

Anitas Augen leuchteten.

„Das ist hier nur — wie soll ich sagen — eine günstige Gelegenheit. Man muß sie mitnehmen. Es ist das letzte, was ich Ihnen geben kann. Nachher —“

„Nachher —?“

„Wir haben ja schon oft genug davon gesprochen. Nachher fahren Sie nach München — zu Kammacher. Der wird dann weiter für Sie sorgen. Er wird zu entschulden haben, wenn Sie — und wo vor allem — an die große Öffentlichkeit treten sollen. Uebrigens — ich hab ihm neulich schon mal geschrieben —“

„O — und das kommt jetzt so en passant heraus?“

nackts Anita.

„Ja, sehen Sie — ich wollte verschweigen. Na, wer kann ein Geheimnis behalten, wenn Sie einen so angucken mit Ihren märchenhaften Augen —“

„Halt, halt — das gehört nicht zur Sache, bester Herr Nachmann.“

„Na — also, ich bin schon still. Der Kammacher — sehen Sie, der hat Beziehungen! Der steht noch mitten drin! Wenn der sagt — die Anita Wielandt singt morgen in der Staatsoper, sonst schmeiß ich meinen ganzen Vertrag, na — dann singt sie eben!“

Anita machte große Augen.

„Ja — so einer ist der! Aber — ha — er sagt eben nur, wenn es sich wirklich lohnt. Und bei Ihnen — lohnt es sich. Ueberhaupt — Anita Wielandt! Was glauben Sie, was der Name schon verspricht!“

Er hatte allgemach seine Tasse ausgetrunken und Anita schenkte ihm neu ein. Er küßte ihr mit atemberaubender Galanterie die Hand. Er suchte ein wenig zusammen, aber dann lachte sie verwirrt. Es stand ihr zeltend.

„Ihr erster Verehrer“, sagte Nachmann und schmunzelte.

„Darauf kann ich mir was einbilden.“

„Sie werden mir noch den Kopf verdrehen.“

Er blickte sie melancholisch an und sumimte eine Zeile aus dem neulichen Schubertlied:

„Ach — wer das doch könnte —“

Nur ein einziges, nur ein einziges Mal!“

Er hatte heute unbestritten seinen besonders lustigen Tag.

„Sie Kobold! Aber ich hoffe doch, daß Sie mich immer in guter Erinnerung behalten werden, Anita.“

„Muss ich Ihnen das erst sagen? Sie sind mir der liebste Freund gewesen und werden es immer bleiben —“

„Nun — wirklich der liebste? Ich bin schon zufrieden, auch wenns nicht der Superlativ ist, Anita.“

(Fortsetzung folgt.)



Direkte Verhandlungen Rom-Beograd?

Beograd, 4. Mai. In politischen Kreisen verläutet, daß noch im Laufe dieser Woche direkte Verhandlungen zwischen Serbien und Italien beginnen werden.

Französische Nervosität.

Paris, 4. Mai. Die noch immer unentschiedene Haltung Italiens in der albanischen Frage beginnt die französische Öffentlichkeit ernstlich nervös zu machen.

Aus Stadt und Land.

Aue, 5. Mai 1927.

Protest gegen die Erhöhung der Postgebühren.

Der Verband der Vereine Creditreform e. V. Leipzig hat sich in einer Eingabe an die maßgebenden Stellen grundföhrlich gegen eine derzeitige Erhöhung der Postgebühren ausgesprochen.

Die Einschränkung der Erwerbslosenfürsorge gilt nicht für die Angestellten.

Ein neuer Erlass des Reichsarbeitsministeriums.

In der ersten Sitzung des sozialen Ausschusses des Reichstages gab der Reichsarbeitsminister selbst die Gründe bekannt die ihn zu seinem Erlass wegen der Kürzung der Wartezett in den Spinnerei-, Textil- und Gärtnereibetrieben sowie zu einer Vorlage an den Reichsrat zur Einschränkung der Arbeitsfürsorge veranlaßt haben.

Stellung auf dem Balkan halten. Wäre dann daraus verdrängt werden.

Die ungarische Königsfrage.

Berlin, 4. Mai. Nach Wiener Meldungen der Nachtausgabe wird die ungarische Königsfrage immer aktueller. Es verläutet jetzt, daß vom Kaiser ein neuer Kandidat, und zwar Erzherzog Joseph Franz, der sich durch doppelte Verwandtschaft mit der italienischen Königsfamilie besonderen Vertrauens in Rom erfreut, propagiert werde.

Eingeborenenüberfall auf eine holländische Truppenabteilung auf Sumatra.

Haag, 4. Mai. Nach einer heute hier eingetroffenen amtlichen Mitteilung ist gestern eine holländische Truppenabteilung im Mengamatal in der Landschaft Kloet im Atjehgebiet (Sumatra) von Eingeborenen überfallen worden.

Bajazzo-Automaten sind Glücksspielapparate.

Leipzig, 4. Mai. Das Landgericht fällt heute eine prinzipielle Entscheidung, ob die Bajazzo-Automaten als verbotenem gewerbsmäßiges Glücksspiel anzusehen sind.

Billiger Spreewaldzug am 15. Mai 1927.

Am 15. Mai 1927 verkehrt ab Aue ein Sonderzug nach dem Spreewald mit der Destination Burg. Abfahrt in Aue am 15. Mai 2.40 früh, Ankunft in Burg 9.30 vorm.

Schulbuchvorträge.

Zum ersten Male kommt der Landesverein Sächsischer Heimatschutz mit seinen weit und breit bekannten und beliebten Vorträgen in die schöne Stadt Aue.

Von der Volkshochschule Aue

Am Freitag, 18 Uhr abends in der Volkshochschule (Schwarzenberger Straße), beginnt der Lehrgang von Lehrer Neubauer: „Einführung in die Lichtdrucker“. Er ist besonders für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet.

Reisende. Eröffnung der Zubringerlinie Rürich-Leipzig. Am Dienstag wurde die neugegründete Zubringerlinie Rürich-Leipzig der Nordbayerischen Verkehrsfluggesellschaft in Betrieb genommen.

Kannenberg. Selbstmord aus Verichtscheu. Unter tragischen Umständen entlebte sich hier der Rastenbote einer größeren Bank. Er sollte bei einem hier stattfindenden Prozeß Zeuge sein, bei welchem eine Schlägerei zwischen Frauen zum gerichtlichen Austrag kommen sollte.

Grein (Chemnitztal). Lebendig verscharrt. Nach einer Blättermeldung aus Stein (Chemnitztal) hat die Section der Leiche des im Walde vergrabenen Kindes ergeben, daß das Kind ungewissheit bei der Geburt noch gelebt hat und von der Mutter lebendig verscharrt worden ist.

Leipzig. Straßenbahnstreik. Eine Versammlung der städtischen Werkstättenarbeiter, die gleich den Straßenbahnern zurzeit in Verhandlungen über eine Lohnerhöhung stehen, hat am Dienstagabend beschlossen, am Mittwochmorgen in den Ausstand zu treten.

Leipzig. Die Ausbrecher wieder festgenommen. Die vor drei Tagen aus der Gefangenenanstalt in der Wallstraße entwichenen Einbrecher Max Hegemann und Oscar Bachmann wurden am Dienstag abend 10 Uhr in Kleinbörschen bei Lüben wieder festgenommen und dem Amtsgericht in Lüben zugeführt.

Leipzig. Ein betrüblicher Bürgermeister. Die aufsehenerregenden Verhaftungen des Bürgermeisters Ambar von der Gemeinde Burgahaus bei Leipzig haben sich ihren gerichtlichen Abschluß gefunden.

Dresden. Ein mildes Urteil. Das Schwurgericht verurteilte heute den Fuhrwerksbesitzer Emil Emmerlich in Dresden wegen betrügerischer Bankrotts, fahrlässigen Falschfahrens und fahrlässiger Abgabe einer falschen Versicherung an Eidesstatt zu neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Bautzen. Neue Brandstiftungen. Zwei Brände haben sich in der vergangenen Nacht wieder in der Baugener Gegend ereignet. In dem durch seine Brandstiftungsfähigkeit bekannten Ralschütz brannte infolge erneuter Brandstiftung die Scheune des Gutbesizers Johannes Beyer nieder.

Rätselfoller Tod eines Reichwehrladaten. Bautzen, 4. Mai. Nach Mitteilungen des Abbauer Polizeiamtes kam auf bisher noch unaufgeklärte Weise der Schütze Wagner des hiesigen Reichwehrladatenbataillons in der Nacht vom Montag auf Dienstag bei Ausübung seines Dienstes zu Tode.

Die amtliche Untersuchung in Sachen des Todes des Reichwehrladaten Wagner ergab, daß offensichtlich ein Unfalltod vorliegt, da keine Anhaltspunkte für einen verbrecherischen Anschlag festzustellen waren.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Dehm. Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlagsgeellschaft m. b. H., Aue.

Lebensmittel table with items like Tafelmargarine, Kokosfett, Schweineschmalz, Graupen, Apfelsmus, Würstchen, Speck, Frische Eier, Hering. KAUFHAUS SCHOCKEN logo.

Ala Henkel's Scheuervpulver advertisement with image of a product container and text describing it as a kitchen essential.

Schachklub von 1878 advertisement for chess enthusiasts, offering a membership fee and access to chess equipment.

Real estate advertisement for a room (Zimmer) for rent, located in the center of town, with contact information for the realtor.





**KAUFHAUS SCHOCKEN**

<b>Sandalen</b> beim Rändeln, durchgenäht
Größe 23-26 27-30 31-35 36-42 43-46
Preis 2.75 3.25 3.75 4.50 5.25
<b>Sandalen</b> „Plastik“, braun, zweimal gedoppelt
Größe 23-24 25-26 27-30 31-35 36-42
Preis 3.85 4.25 4.50 5.25 6.25
<b>Turnschuhe</b> beim Segeltuch mit Gummisohle
Größe 23-24 25-26 27-30 31-35 36-42
Preis 1.95 2.10 2.25 2.45 2.75
<b>Turnschuhe</b> grau Segeltuch, gummi Sohlen, Chromledern
Größe 23-24 25-26 27-30 31-35 36-42 43-44
Preis 1.65 1.85 2.10 2.45 2.95
<b>Turnschlüpfer</b> schwarz u. weiß Segeltuch, Chromledern
Größe 23-24 25-30 31-35 36-42 43-44
Preis 0.95 1.40 1.25 1.45 1.65

## Carola-Theater, Aue

Täglich geöffnet! Erstes Lichtspielhaus am Platze. Täglich geöffnet!

Freitag bis Sonntag gastiert **Harry Liedtke**, der Liebling aller Frauen in der glanzvollen neuen Filmschöpfung:

### Faschingszauber.

(Im Rausche des Faschings)

In den Hauptrollen:  
**Harry Liedtke, Grete Mosheim, Orit Hald, Wilhelm Bendow, Paul Biersfeld, Margarete Kupfer, Robert Leffler, Jaro Fürth u. a. m.**

Aus der Laune des Faschings heraus geboren, entsteht hier auf dem Hintergrund von Faschingsfreude und Faschingslust ein starkes an dramatischen Ueberraschungen reiches Volksstück, das alles bringt, was das Publikum gern sehen will. Ganz prachtvoll ist die Aschermittwoch-Stimmung, wo unter einem verdorrten Baum ein Harlekin sitzt und über ihm ein Kater seine lustigen Sprünge ausführt.

**Harry Liedtke**  
entfaltet hier sein ganzes lebenswürdiges Können, ist wie immer charmant und überzeugend,  
**ein wahrer Herzensbrecher.**  
Das anmutig echte Spiel aller übrigen Künstler wird auch den verwöhntesten Feinschmecker befriedigen.

Der reichhaltige bunte Filmtitel bietet:

<b>Ein tapferer Soldat</b> Lustspiel in 2 Akten Vom Fels zum Meer. Erlebnisse eines Naturfreundes.	<b>Bobby und der Drucklehrer.</b> Grotteske in 2 Akten. Das Leben im Meer.
---	--

Außerdem die neue und interessante „Opel“-Wochenschau.

Das gesamte Programm wird auch für Jugendliche vorgeführt!

Anfangszeiten: Wochentags 6 und 1/2 Uhr. — Sonntags 1/2, 1, 6, und 1/2 Uhr.  
Sonntags von 1/2 Uhr an: Kinder- und Jugendvorführungen.

## „Dürkopp“ Fahrräder und Nähmaschinen

kaufen Sie am besten beim Fachmann, so werden Sie immer von unnützem Aerger verschont bleiben.  
Kommen Sie deshalb bei Bedarf zu

**Willy Kehrer, Aue i. Erzgeb.**  
Bahnhofstraße 18.      Telefon 260.  
Reparaturwerkstatt für alle Systeme.

### Zum Wandern

gehört ein richtiger Schuh! Große Auswahl, schwarz und braun, bei billigsten Preisen in nur 1a Qualitäten ist Ihnen geboten in

**Schädlich's Schuhwarenhaus**  
Markt 14 AUE Tel. 319

### Besucht die Heimatschutzvorträge

abends 8 Uhr im „Bürgergarten“ zu Aue.

**Donnerstag, den 12. Mai:** Lichtbildervortrag: „Sächsisches Lachen und Humor“, mit Lichtbildern nach alten Stichen, Bilderbogen und Zeichnungen. Schriftsteller Kurt Arnold Findeisen, Dresden.

**Dienstag, den 17. Mai:** Filmvortrag: „Volksfeste und Volksbelustigungen“ (mit Orchester). Hofrat Professor Seyffert, Dresden.

**Dienstag, den 24. Mai:** Lichtbildervortrag: „Das Vogtland“. Schulleiter Apitzsch, Oelsnitz.

**Dienstag, den 31. Mai:** Lichtbildervortrag: „Schutz auch der schutzlosen Kleintierwelt“. Prof. Dr. Martin Braß, Dresden.

**Mittwoch, den 8. Juni:** „Deutsche Volks- und Kinderlieder in Vergangenheit und Gegenwart“. Susanne Michel, Dresden. Am Flügel: Walter Dammeyer, Dresden.

Karten zu 80 Pfg., gültig für einen der vorstehenden Vorträge, im Vorverkauf im Zig-Geschäft Lorenz, Aue, am Markt, an der Abendkasse 1.— Mk. Kinderkarten zu 40 Pfg. nur an der Abendkasse.

Außerst preiswert kaufen Sie direkt von der Fabrik



Betten in Holz und Metall, alles was zum Schlafzimmer gehört, auch Küchen, Sofas, Chaiselongues.

**10% Rabatt bei Barzahlung! Bequeme Teilzahlung!**

**GUSTAV GAA, GERA**  
Fabrikniederlage:  
Färberstraße 1 **AUE** Ecke Reichsstr.  
Vertreter: Otto Albrecht.

S. Mil.-Verein „Kameradschaft“ vorm. 104 er, Aue.  
Sonnabend den 7. Mai

### Monatsversammlung.

Ausgabe der Festkarten für das 104er Fest in Schneeberg, zu dessen Besuch alle 104er hierdurch besonders eingeladen werden. Abmarsch mit Musik Sonnabend den 14. Mai nachmittags 1/2 Uhr vom Vereinslokal Café Georg.

Der Vorstand.

KORBWAREN	
KORBMEBEL	
SPANKÖRBE	
U. S. W.	
KLAPP-SPORTWAGEN	
KINDERFAHRRÄDER	
HAND-LEITERWAGEN	
U. S. W.	
KOKOSMATTEN	
KINDERWAGEN	
KINDERAUTOS	
U. S. W.	

EMPFEHLT:  
**MAX GERSTNER**  
AUE, REICHSTR. 39.  
TEL. 185.

QUALITÄTWARE - GROSSE AUSWAHL - SEHR BILLIGE PREISE - KEIN KAUFZWANG.  
WIEDERVERKÄUFER ERHALTEN HOHE RABATTE.

## Adler-Automobile

die Wagen für den anspruchsvollen Fahrer.

## Triumph-Motorräder

die idealen Gebrauchsmaschinen fürs Gebirge.

Vertreter:  
**Erstes Auer Fahrzeug- u. Nähmaschinenhaus „Alpha“**  
Gegr. 1899. **Georg Baumann, Aue.**      Ruf 337.  
— Staatl. geprüfter Fahrlehrer —  
Ausbildung in sämtlichen Klassen.

## Plissee

Fertige in meiner neuzeitlich eingerichteten Plisseebrennerlei die einfachsten sowie elegantesten

## Kunstplissees

innerhalb 24 Stunden an. Eilige Sachen in 3—4 Stunden. Hohlraum u. Knopflöcher schnellstens.

Milda Schulze, Wettinerstr. 56, Nähe Waffinplatz. Tel. 425

## Freibant Schlachthof Aue

Freitag nachmittag von 2 Uhr ab  
Verkauf von minderwertigem Fleisch.



**Matthes**

Soeben eingetroffen:  
**Blutfrischer Schellfisch, Rablian, Seelachs, und Rotzunge.**

**Paul Matthes, 314 u. 2110ddig, Aue.**

## Melestrumpf

der führende Modestrumpf für Straße, Sport und Wanderung.  
Unvergleichlich in Qualität, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit. Alleinvertauf in Aue.

**G. Kellermann, Auerhammerstr. 5.**

Für die uns in so großem Maße entgegengebrachte Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau  
**Wilhelmine Pauline verw. Reinwarth**  
geb. Böhm

ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen unseren innigsten Dank auszusprechen, weshalb wir nur hierdurch allen lieben Verwandten und Bekannten von nah und fern aufrichtig danken.

AUE, den 5. Mai 1927. Die tieftrauernden Kinder und Hinterbliebenen.

Befehlungen und für Aue entgegen.  
Fernsprech  
Telegramm  
Nr.  
v.  
In d  
Schäftsver  
Bleichw  
fähre:  
Die g  
Mändern d  
schaft reif  
für Staat  
ben spielt  
halb ber  
in den me  
landwirtsch  
Bedeutung  
das stärkst  
viele Gr  
Lebhaftes  
vorhanden  
Wedellen  
Wedellen  
ist durch  
der Ruhe  
Hilf herab  
gerungen  
in die wi  
und in d  
deren Rän  
möglichst h  
Es is  
tern,  
den Politik  
damit die  
gebaut un  
raum gen  
hat die W  
litten. D  
in Unordn  
Verfagens  
— als  
bekannt  
diese Bra  
He hemme  
land best  
Gebieten  
sagt auf  
dass das  
worden ist  
Warenber  
Freigez  
Beleucht  
he heute v  
eine stark  
tionsbedin  
Werbekun  
tionsstätt  
über das  
hat nicht  
notwendig  
Hilfe beba  
zweiges a  
erhaltung  
bilden hen  
gesunde  
Wenn  
im großsch  
ren, so w  
samtwirtsc  
herabfeg  
aus wirt  
nalen fin  
kann auch  
werden. A  
fordereich  
hat daher  
teiligten  
Die g  
ernde gef  
ein hofes